

## «Nur knapp einer Katastrophe entgangen»

Ein Kleinflugzeug stürzt auf ein Wohnhaus und einen Kinderspielplatz – «wir hatten viel Glück», sagt der Einsatzleiter

MARKUS PRAZELLER

**Eigentlich wollte der Pilot den Atlantik überqueren. Doch der Versuch misslang schon wenige Minuten nach dem Start. Mit 1700 Liter Benzin betankt, stürzte er mit seinem Flugzeug auf einen Wohnblock und einen Kinderspielplatz.**

Im ganzen Quartier liegen Trümmer: Auf dem Dach des Wohnblocks, auf der Strasse, in den Gärten, auf dem Spielplatz. Das Dachgeschoss des Wohnblocks an der Roggenburgstrasse 9–15 ist völlig ausgebrannt. Ebenso der hohe Holzturm auf dem Spielplatz, in dem die Kinder an schönen Tagen sehr gerne spielen. Auf der grossen Wiese liegt ein Steuerruder der abgestürzten «Express 2000 ER» – völlig zerfetzt. Am Wegrand finden die Ermittler ein Lederetui mit persönlichen Dokumenten des Piloten. Unter einem Baum liegt sein toter Körper.

Laut Polizeisprecher Klaus Mannhart erhielt die Polizei um 11.25 Uhr den ersten Notruf: Ein Kleinflugzeug sei in einen Wohnblock gestürzt. Der Katastrophenalarm wurde ausgelöst. Die Feuerwehr rückte mit 100 Mann aus. Dank diesem Grosseinsatz konnten der brennende Dachstock und der in Flammen stehende Spielturm «schnell unter Kontrolle gebracht werden», wie Feuerwehrrinspektor Werner Dietz an einer kurzfristig einberufenen Medienorientierung vor Ort sagte. Vier Einsatzkräfte und zwei Anwohner wurden leicht verletzt.

**LAUTER KNALL.** Da sich der Unfall in bewohntem Gebiet ereignete, konnten zahlreiche Anwohner den Absturz des Flugzeugs beobachten. So auch Hans Sprecher (83). Der Rentner fuhr auf seinem Fahrrad durch die Colmarerstrasse, als er plötzlich lauten Motorenlärm hörte. «Ich schaute nach

oben und sah nur wenige Meter über mir ein Flugzeug. Mir war sofort klar: Der hat Probleme.» Nur Augenblicke später krachte die Maschine auf den Wohnblock. «Ich vernahm einen lauten Knall, dann loderten schon die Flammen aus dem Obergeschoss.»

Auch Ivana Knezevic (43) sah das Flugzeug nahen. Sie war mit dem Auto auf der Colmarerstrasse unterwegs: «Ich konnte beobachten, wie es direkt in den Wohnblock flog. Ich hatte grosse Angst.» Durch die Wucht des Aufpralls wurde die Maschine auseinandergerissen. Brennende Teile schossen über das Dach hinaus und landeten auf dem Robinson-Spielplatz, auf dem zuvor noch 19 Kinder gespielt hatten. Das jüngste fünf Jahre alt. Die Kinder nahmen an einem Tagesferienlager des Vereins «Robi-Spiel-Aktionen» teil.

Wie durch ein Wunder wurden sie nicht durch brennende Trümmerteile getroffen. «Sie hatten einen wachen Schutzengel», so Guy Dannmeyer vom Verein Robi-Spiel-Aktionen. Aber auch die Leiterin vor Ort habe ausgezeichnet reagiert. Nur wenige Sekunden nach dem Unglück sei sie mit den Kindern in die Thomas-Kirche geflüchtet. Dannmeyer meint, dass die Kinder psychologisch betreut werden sollten. Schliesslich hätten sie «den Unfall hautnah miterleben müssen».

**BEINAHE-KATASTROPHE.** Basel sei nur haarscharf einer Katastrophe entgangen, so die erste Einschätzung der Experten. Rolf Meyer, Gesamtleiter der Katastrophenorganisation, meinte knapp: «Wir hatten ganz viel Glück.» Auch Regierungsrat Carlo Conti, der am Nachmittag die Unfallstelle besuchte, mochte sich nicht vorstellen, «welche Folgen es hätte haben können, wenn der Unfall nicht in den Ferien und zu einer anderen Uhrzeit geschehen wäre».



Kein glückliches Ende nahm der Horrorunfall für den Piloten. Hans Georg Schmid bezahlte den gestrigen Flug mit seinem Leben. Dabei sollte es ein Rekordflug werden. Mit seiner Maschine, die er zusammen mit der ETH entwickelt und gebaut hatte, wollte der 59-jährige Ex-Swissair-Pilot ohne Halt den Atlantik überqueren, weshalb das Flugzeug mit 1700 Liter Treibstoff auch vollbetankt war (siehe nebenstehender Text).

**BFU ERMITTELT.** Noch gestern Mittag begannen Ermittler der Basler Staatsanwaltschaft und des Büros für Flugunfalluntersuchungen (BFU) mit den Untersuchungen. Es soll geklärt werden, «welches die Ursachen für den Absturz sind», sagte Christian Gerber vom BFU. Wie bei jedem Flugunfall auf Schweizer Boden führt das Berner Amt die Ermittlungen.

Umittelbare Folgen hat der Absturz für die Bewohner der betroffenen Liegenschaften an der Roggenburgstrasse. Die Wohnungen sind bis auf Weiteres nicht bewohnbar, sofern sie nicht sowieso ausgebrannt sind. 25 Personen wurden vorübergehend in Zivilschutzunterkünften und Hotels untergebracht.

Link zur Dokumentation des Flugprojekts:  
 > [www.baz.ch/go/schmid](http://www.baz.ch/go/schmid)

## «Ich wünschte ihm noch Glück»

Paul Kurrus kannte den Piloten

MARTINA RUTSCHMANN

**Mit Kleinflugzeugen brach er mehrere Weltrekorde, und für die Swissair flog er MD-11-Maschinen. Gestern startete Hans Georg Schmid (58) zu einem Non-Stop-Flug nach Amerika. Kurz nach dem Start stürzte er ab – und starb**

Es war ein Schock. «Ich gab ihm die Hand und wünschte ihm viel Glück – dann passierte es», sagt Paul Kurrus. Der Baselbieter freisinnige alt Nationalrat kannte Hans Georg Schmid durch das Fliegen. Die Funktion als Präsident der Aerosuisse, des Dachverbands der Schweizerischen Luft- und Raumfahrt war für Paul Kurrus aber zweitrangig, als er gestern den Start des Pilotenkollegen beobachtete. «Ich war als Freund dort.» Und als Bewunderer eines «mutigen und gewissenhaften Piloten».

Er habe zugeschaut, wie das Flugzeug gestartet sei. «Wenig später sah ich Rauch», erzählt Kurrus. Er sei «tief bestürzt und sehr traurig». Nie hätte er mit so etwas gerechnet. Nicht bei einem Piloten wie Hans Georg Schmid.

Der 58-jährige Innerschweizer begann im Alter von 17 Jahren Segelflugzeuge zu fliegen. Es war der Grundstein einer grossen Karriere. Als Swissair-Pilot erreichte Schmid das höchste Ziel: Er flog MD-11-Maschinen. «Das ist die Krönung einer Pilotenkarriere», so Kurrus. Gestern sass Schmid in einem selbst gebauten Flugzeug – einem einmotorigen «Express 2000 ER». Kurrus: «Beim Abschied war er ganz ruhig und überlegt – so, wie ich ihn kannte.»

**IN ALLE RICHTUNGEN UM DIE WELT.** Sein Job als Swissair-Pilot reichte Schmid nicht.



Mutig. Hans Georg Schmid. Foto Eugene Gröllin

Weltrekorde wollte er brechen – was ihm oft gelang. Mit einem selbst gebauten Leichtflugzeug, einer «Long-Ez», flog er 1997 nach Südafrika und zurück. 2000 umrundete er zweimal die Welt: Das eine Mal flog er ostwärts und brauchte für die 44 000 Kilometer 192 Stunden, das andere Mal flog er in 201 Stunden in die westliche Richtung. «Als Nächstes wollte er die Welt in Nord-Süd-Richtung umrunden», sagt Paul Kurrus. Er habe seine Aktionen stets mitverfolgt. «Ich hatte grossen Respekt.»

Die Strecke, die er gestern zurücklegen wollte, war kürzer als eine Weltumrundung: Schmid war auf dem Weg zu einem Flugtreffen in Oshkosh im US-Bundesstaat Wisconsin. Für die Strecke hätte er rund dreissig Stunden gebraucht.

Hans Georg Schmid hinterlässt eine Frau und zwei Söhne. Auf der Swissaviation-Homepage dankte er einst seiner Frau, dass sie die private Fliegerei «mitmache».



Beim Start. Die Leichtflugmaschine wartet auf dem EuroAirport...





**Der Spielplatz.** Vom Kletterhaus ist nur das verkohlte Gerüst übrig. Foto Annette Boutellier